

Männerblicke sind hier tabu

Das interkulturelle Schwimmangebot von Gelsensport in Kooperation mit der Awo in der Lessing-Realschule findet immer mehr Anhängerinnen, die Warteliste wächst.

Von Inge Anshl

„Kinder, die nicht schwimmen können, darf man nicht eine Sekunde aus den Augen lassen.“ Da gibt's für Übungsleiterin Annette Pauls kein Vertun. Was aber, wenn die Mütter selbst nicht schwimmen können? Weil sie, wie Simil aus dem Iran, einfach Angst haben. Oder wie Cemile aus der Türkei einen Ort zum Schwimmen brauchen, der sie vor den Blicken der (männlichen) Außenwelt abschirmt? Weil es einer Frau womöglich peinlich ist, sich im fortgeschrittenen Alter als Nichtschwimmerin zu outen?

WAZ



LEBEN IM REVIER

Wie fit ist Gelsenkirchen?

In Gelsenkirchen haben Frauen, die aus ganz unterschiedlichen Gründen nur mit Frauen das Schwimmbecken teilen und dabei unter keinen Umständen von Männern beobachtet werden wollen, mit dem Lehrschwimmbecken der Lessing-Realschule einen idealen Ort gefunden. Gelsensport hat in Kooperation mit der sozialpädagogischen Familienhilfe der Awo, Hüriyet Yilmaz, einst den Weg bereitet für Kurse, in denen selbst Frauen über 65 noch lernen können, sich



Vorbereitung der Kursstunde im Lehrschwimmbecken der Lessing-Realschule. Hier schwimmen Frauen blickdicht.

FOTO: MARTIN MÖLLER

sportlich über Wasser zu halten. „Wir haben uns gefreut, dass auch mal an uns verschleierte Frauen gedacht wurde“, sagt eine Teilnehmerin aus dem Dienstagskurs mit Blick auf religiöse und kulturelle Traditionen ihres Herkunftslandes. Damit aber kein falscher Eindruck entsteht: Nicht jede Frau, die in der Türkei geboren ist, ist automatisch Nichtschwimmerin. Cemile etwa hat im Meer Schwimmen gelernt. Mit ihren Geschwistern und anderen Kindern. „Da gibt es separate Ecken“, beschreibt sie die Örtlich-

keit. Seit sie aber in Deutschland lebt, hatte Cemile diese Freiheit nur bei Heimaturlauben – bis sie auf das interkulturelle Angebot von Gelsensport aufmerksam wurde.

Wassersportangebote fehlen

Sükran lebt seit 22 Jahren in Deutschland. „Ich kann jetzt fast sicher schwimmen“, lächelt sie. Und sie möchte gerne weitermachen. So wie Fatma, die „ganz normal in der Schule schwimmen gelernt“ hat.

Aber, sagt sie: „Es geht ja nicht nur ums Schwimmen, es geht auch um Sport.“ Und da fehlt es nicht nur ihr an Angeboten wie etwa Aquajogging, Wasserball oder Wassergymnastik – Angebote, die diese so wichtige Voraussetzung erfüllen: bitte keine Männerblicke. Im Zentralbad, sagen einige, bräuchte eigentlich nur eine Scheibe verkleidet werden. Zurzeit werden im Schwimmbecken an der Grenzstraße lediglich drei Kursabende pro Woche an-

geboten. „Weil uns eine Kursleiterin fehlt“, begründet Joanna Zielinska von Gelsensport. Natürlich, auch hier liegt die Betonung auf der letzten Silbe: „in“. Das war auch für Smila wichtig, als sie ein Angebot suchte, um ihre Angst vor dem Element Wasser zu verlieren. „Ich stand lange auf der Warteliste“, erzählt sie. Ja, und es klappe auch schon ganz gut. Dank Übungsleiterin Annette Pauls, die die Anfängerinnen unter ihre Fittiche nimmt.

Männer mussten überzeugt werden

Inzwischen sind interkulturelle Schwimmkurse der Normalfall

Gemeinsam schwimmen (lernen), egal ob groß, klein, dick, dünn, alt, jung, Muslima oder Christin. Dieser sportliche Wunsch verbindet die Frauen aus den Kursen, die Gelsensport in Zusammenarbeit mit Hüriyet Yilmaz, Awo-Mitarbeiterin und Aktive in der Schalker Nachbarschaft, anbietet. Seit inzwischen sechs Jahren steigen Frauen ins

Lehrschwimmbecken der Lessing-Realschule. Die Initiatorinnen – neben Hüriyet Yilmaz ist das Joanna Zielinska vom Bildungswerk des Landessportbundes mit Arbeitsplatz bei Gelsensport – mussten ganz zu Anfang „dicke Bretter bohren“ und etwa muslimische Ehemänner vor dem Hintergrund religiös und kulturell verankerter Be-

denken bei Ortsbegehungen davon überzeugen, dass hier von außen niemand einen Blick riskieren kann. Das ist passé. Bestes Beispiel: In der Liste mit 450 Unterschriften, die u.a. Sevim Akyigit gesammelt hat, finden sich auch Männernamen. Die Unterzeichner wünschen Sportzeiten für Frauen im Zentralbad. Blickdicht, versteht sich.

Organisieren das Angebot: (v.l.) Frauke Lauer, Annette Pauls, Joanna Zielinska und Hüriyet Yilmaz.

FOTO: MARTIN MÖLLER

